

Pränumerations-Bedingnisse:
Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
Mit täglicher Zusendung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C.-M.,
vierteljährlich 3 " " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 kr. C. M.
Vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer 4mal ge-
spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3mal-
iger Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Unterstützungs-Casse, Nr. 4.
Redaktion:
in demselben Hause, im 1. Stod.

Nro. 187.

Montag, 16. August.

1852.

Die Feier des 14. August.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Presse“ eine Beschreibung der Samstag Nachmittags erfolgten Ankunft, so wie des Empfanges Sr. k. k. Apostolischen Majestät in der Hauptstadt des Reiches. Wir entlehnen derselben folgende Details:

Einige Minuten vor drei Viertel auf 6 Uhr brauste der kaiserliche Zug von der prachtvoll geschmückten Lokomotive „Proserpina“ unter der Leitung des Herrn Hofrathes v. Francesconi in den Nordbahnhof, an dessen äußerstem Eingang eine aus Tannenreisig zierlich aufgeführte, und mit vielen Fahnen geschmückte Triumpfsportie sich erhob. „Die Nordbahn ihrem Schützer,“ lautete die auf beiden Seiten gleiche Inschrift derselben. In der ganzen Länge des Bahnhofes standen hintereinander 21 schön geschmückte Lokomotive, während alle Gebäude mit Guirlanden, Fahnen und Teppichen reich geschmückt waren. Vor dem Eingange des Wartesaales der 1. Klasse waren bis knapp an die Schienen, wo der Zug hielt, reiche Teppiche gelegt, und über den Eingang war ein sehr reich mit Gold gezielter rother Baldachin gespannt, den aber lauter goldene kaiserliche Adler, auf goldenen Lanzenstangen ruhend, umgaben.

Als der kaiserliche Zug in den Bahnhof einfuhr, stimmte die Musikbände die Volkshymne an, und als Sr. Majestät den Wagen verließ, wurde Er von Ihrer kaiserlichen Hoheit den hier anwesenden Herren Erzherzogen Rainer und Sigismund und den hohen Würdenträgern ehrfurchtsvoll begrüßt.

Vor dem Bahnhofe hatten sich indes bei der geschmackvoll aus Tannenreisern ausgeführten großen Dekoration, deren Mittelwand das fast lebensgroße wohlgetroffene Porträt Sr. Majestät zeigte, eine außerordentlich große Anzahl von Offizieren aller Grade und Waffengattungen versammelt, welche den Monarchen bei seinem Erscheinen in der unteren Halle des Bahnhofes mit einem unermesslichen Jubel empfingen, in welchen das überaus zahlreich versammelte Publikum enthusiastisch einfiel.

Die jüngeren Offiziere hatten rasch eine Spalier bis zur Estrade vor dem Triumphbogen gebildet, und als jetzt Sr. Majestät diesen Weg zu Fuß, ziemlich rasch zwar, aber unverkennbar von dem Moment ergriffen, zurücklegte, da erneuerte sich bei jedem Schritte dieser Jubelruf, und pflanzte sich wie das ferne Brausen des Meeres über die weite Fläche bei dem Praterstern bis tief hinein in die Jägerzeile fort.

Es war drei Viertel 6 Uhr, als Sr. Majestät bei der Estrade, am Fuße der Kaiserterrasse, neben welcher inmitten einer prachtvollen Flora exotischer Pflanzen die beiden schönen, aus welchem Metalle gegossenen Statuen, Rammelmeyer's Bindobona und Austria, standen — von dem Herrn Bürgermeister, dem Herrn Vizebürgermeister und den beiden Herren Vizepräsidenten des Gemeinderathes ehrfurchtsvoll empfangen und über die mit prachtvollem Stoff belegte Treppe auf die Estrade geleitet wurde.

Hier hatten sich indes die hohen Zivil- und Militärbehörden und der gesammte Gemeinderath versammelt, welche Sr. Majestät bei Allerhöchstem Erscheinen auf der Estrade ehrfurchtsvoll begrüßten.

Auf der Estrade angelangt, geruhten Sr. Majestät die ehrfurchtsvolle Adresse, welche der Herr Bürgermeister Dr. Seiller vortrug, allergnädigst entgegen zu nehmen.

Ein stürmischer Jubelruf der auf der Estrade versammelten Anwesenden, welcher auf allen Tribünen, und bei der ganzen versammelten Menge seinen Widerhall fand, der sich mit dem Donner der Bastreigeschütze und dem Geläute aller Glocken mischte, folgte den gnädigen Worten, welche Sr. Majestät zu erwidern geruhten, und ein erneuter Vivatruf erschütterte die Luft, als Sr. Majestät gleich darauf einen Wagen bestieg und im Schritt durch den mittleren Bogen der Triumpfsportie fuhr, das schöne Werk mit sichtbar Wohlgefallen betrachtend. Der Herr Bürgermeister Ritter v. Seiller fuhr dem Wagen vor; der Herr Stadtkommandant FML. Joseph v. Gersner ritt neben dem Wagen Sr. Majestät des Kaisers, welchem unmittelbar Sr. Erzherzog der Herr FML. von Kempfen, dann der Herr Armeekommandant G. v. R. Graf v. Bratislaw, und der Herr Armeekorps-Kommandant Graf v. Schaffgotsche folgten, und an welche sich eine glänzende Wagenreihe angeschlossen.

In der Jägerzeile, wo kein Haus war, das sich nicht reich mit Teppichen, Guirlanden, Fahnen, Blumen und vor Allem mit dem Bilde des geliebten Kaisers geschmückt hatte, waren die Zünfte aufgestellt, um dem ankommenden Monarchen auch ihrerseits die Huldigung des bürgerlichen Fleisches zu Füßen zu legen. Hier, so wie auf dem ganzen Wege bis zur Burg war auch eine Spalier von Militär gezogen.

Der Anblick, den die so reich geschmückten Häuser der Jägerzeile boten, war ein außerordentlich glänzender. Vor Allen machte sich aber durch sinniges Arrangement das Karltheater bemerkbar.

Beim rothen Thurmthore, am Eingange in die Stadt, wurde Sr. Majestät durch die von der Musikkapelle des Herrn Strauß gespielte Volkshymne und ein lebhaftes Vivat, welches von den Basteien ertönte, begrüßt; die Wache am Thore stand in größter Parade, Trommelschlag verkündete das Nahen des Monarchen, und Allerhöchstdessen Einzug in das Innere der Stadt. Hier wollte das Vivatrufen beinahe gar kein Ende nehmen. Das Menschengedränge war unendlich angewachsen, und tausendstimmiges enthusiastisches Beifallsrufen begleitete den Monarchen bis auf den Stephansplatz, wo Sr. k. k. Apostolische Majestät um 6 Uhr von dem Herrn Erzbischof an der Spitze der Bischöfe, Domherren und des Klerus empfangen wurde. Der Herr Erzbischof begrüßte Sr. Majestät mit einer sehr gehaltvollen Gelegenheitsrede, welche der Allergnädigste Kaiser freundlichst zu erwidern geruhten.

Bei dem sogenannten Niesenthore der St. Stephanskirche wurde Sr. Majestät der Kaiser von dem Herrn Reichsrathspräsidenten Freiherrn v. Kübeck, den sammtlichen Herren Ministern und Räten, den k. k. geheimen Räten, k. k. Truchsesen, k. k. Kämmerern abermals erwartet und begab sich in das Gotteshaus, wo ein feierliches Te Deum laudamus im Beisein der sammtlichen Geistlichkeit, der h. Würdenträger des Militär- und Zivilstandes angestimmt, und durch den Herrn Fürst-Erzbischof selbst geleitet wurde. Nach dem Gottesdienste bestieg Sr. Majestät der Kaiser wieder den Hofwagen und fuhr unter dem fortwährenden Jubel der Bevölkerung über den Graben und Kohlmarkt auf den Michaelerplatz, wo die Musikkapelle des Herrn Morelly aufgestellt war, zur Belaria in der k. k. Hofburg.

Die festliche Beleuchtung, welche um 8 Uhr Abends begann, übertraf Alles, was man noch jemals Ähnliches in Wien gesehen hatte. Leute, welche sich der großen Illumination nach dem feierlichen Einzuge der Allirten im Jahre 1814 erinnern, gestehen es ein, daß die gestrige Beleuchtung jene damalige bei weitem übertraffen habe.

Der Triumphbogen am Praterstern, welcher bereits am Tage das Hauptobjekt des feierlichen Empfanges gebildet hatte, war auch bei der Beleuchtung das Sehenswertheste. Die zwölf Gasandelaber, welche ihn umgaben, warfen aus 1500 Brennern ein fast taghelles Licht und ließen die gewaltigen Formen des Bogens majestätisch hervortreten. Am Rande des Grasplatzes, fast knapp an den Bäumen des Praters, waren auf Gerüsten drei große Blendspiegel aufgestellt, und warfen ein so intensiv helles Licht auf die Höhe des Bogens, daß die kolossale Figur der Friedensgöttin wie von weissem bengalischen Feuer erleuchtet schien.

Der ganze Schauplatz des vor wenigen Stunden so begeisterten Empfanges Sr. Majestät bot nun — Triumphbogen und Tribünen, die Estrade und die großen weissschimmernden Standbilder, die flatternden Fahnen und der dunkle Hintergrund des Praterwaldes, Alles war feenhaft beleuchtet und von Menschenmassen durchwogt — ein so lebensvolles Bild, wie es vielleicht noch nie auf diesem Plage gesehen wurde.

Einen magischen Anblick gewährte es, als plötzlich wie auf ein Zeichen vom Stephansthurme aus, sich rings auf den Höhen um Wien die Freudenfeuer entzündeten, und die Flammenzeichen des allgemeinen Jubels sich an einigen Stellen selbst in der Donau widerspiegelten.

Um 9 Uhr verließ Sr. Majestät der Kaiser die k. k. Hofburg und beglückte die brillant beleuchtete Stadt in Begleitung des Herrn Generaladjutanten Grafen von Grünne mit Allerhöchstem Besuche. Begeisterung und hoher Enthusiasmus zeigte sich abermals beim Erscheinen des Monarchen, welcher über den Graben und Kohlmarkt bis zur Kaiser-Ferdinandsbrücke, von da

durch die Jägerzeile, Leopoldstadt, Augartenbrücke zum Schottenthor, durch die Herrngasse, k. k. Hofburg nach Mariabühl und zurück fuhr, und überall mit lauten Vivats begrüßt wurde. Nach der Rückkehr Sr. Majestät in die Hofburg beschloß die Feier dieses ewig denkwürdigen Tages die vom Männergesangsverein dargebrachte Serenade, bei welcher sich Sr. Majestät gleichfalls am Balkon zeigte und mit freudvollen Vivatrufen begrüßt wurde. Die Festhymne und das Lied, „des Kriegers Gebet,“ wurden mit Musikbegleitung vorgelesen.

Oesterreich.

Wien, 13. August. Sr. k. k. Hoheit Herr Erzherzog Albrecht ist heute Nachmittag 2 Uhr aus Preßburg hier angekommen.

* Der k. k. geheime Rath Graf v. Apponyi ist vorgestern aus Dresden hier angekommen, und gestern Früh nach Preßburg gereist, um sich dort dem Gefolge Sr. Majestät des Kaisers anzuschließen.

* Bezüglich der Kronländer Ungarn, Siebenbürgen, Kroatien und Slavonien ist verordnet worden, daß Beamte, welche einen Dienstposten substituirt haben, der mit einem höheren Range als der ihrer eigenen Dienststelle verbunden ist, nicht bloß berechtigt, sondern verpflichtet sind, auf die Dauer der Substitution die Abzeichen des höheren Ranges an der Uniform zu tragen.

* Dem Minister des Innern wurde vom Herrn Georg Freiherrn v. Sina aus Anlaß der beglückenden Rückkehr Sr. Apostolischen Majestät des Kaisers den Betrag von 5000 fl. C. M. für die Armen der Stadt und der Vorstädte Wiens übergeben.

* Die priv. Nationalbank hat gestern Abends an 32 Gemeinden aus der nächsten Umgebung Wiens Geldbeiträge (die mindestens im Belauf von 75 fl. C. M.) gesendet, um solchen in ihrem Bestreben zur Verherrlichung des heutigen Tages etwas beizutragen, Beihilfe zu leisten.

* Das Reichsgesetz- und Regierungsblatt enthält eine kaiserliche Verordnung, mittelst welcher für die Geistlichkeit des lateinisch- und griechisch-unirten katholischen Ritus in der Militärgrenze in Strafsachen die Militärgerichte als zuständig erklärt werden.

* Bei der gestern stattgefundenen Beleuchtung war die Büste Sr. k. k. Apostol. Majestät in mehr als 1206 Abgüssen aufgestellt, das Portrait Allerhöchstdessen in größeren und kleineren Delgemälden mehr als in 4000 Bildern zu sehen. Eine flüchtige Ueberschauung der Fahnen und Flaggen, Teppichen und anderen Verzierungen der Häuser bringt eine Summe von 50,000 Fahnen und Flaggen, 12,000 Teppichen und Seidendraperien, und nur oberflächlich berechnet, von mehr denn 100,000 Laubverzierungen in und um Wien heraus.

* Der „Bohemia“ wird aus Wien geschrieben: Mehrere Symptome sind vorhanden, daß die Emission der Reservebankaktien in naher Zukunft statt haben wird. Aus dem jetzigen Stande der Aktien läßt sich indes, wie andersseitig angeregt ward, nichts Besonderes schließen, indem beschlossen sein soll, diese Aktien nicht zunächst auf den großen Papiermarkt zu werfen, sondern jedem Aktionär nach Maßgabe seiner jetzigen Beteiligung ein proportionirtes Bezugsrecht einzuräumen. Was also am jetzigen Kurse versoren ginge, würde sich durch das natürliche Steigen der Reserveaktien wieder ersegen.

* Nach den bis jetzt getroffenen Anordnungen wird Sr. Majestät der Kaiser heute die Residenz wieder verlassen und die Reise nach Ischl antreten, um Allerhöchstdessen Geburtsfest im Kreise der dort weilenden k. k. Familie zu feiern.

* Bezüglich des Anleihe v. J. 1851 ward eine besondere Dotation des allgemeinen Tilgungsfondes von wenigstens 1% zur allmählichen Tilgung der sowohl mit A als B bezeichneten Staatsschuldverschreibungen dieses Anleihe bestimmt. Es sind demnach von der Serie A für 336,000 fl. und von der Serie B für 92,000 fl. Staatsschuldverschreibungen rückgekauft worden, welche unter Erfüllung der amtlichen Formlichkeiten vertilgt werden.

* Das Lager bei Vrabe in Kroatien wird aufgelöst, da sich unter dem Militär mancherlei Krankheiten gezeigt hatten. Drei Kompagnien des Leibbataillons sind nach Samobor, drei nach Zaska verlegt. Von 1200 Mann ist die Hälfte erkrankt.

Deutschland.

** In München erschien am 7. August ein Reglement, welches den Bierbräuern und Bierwirthen eröffnet, daß Gesuche um Ermäßigung mit Vorbehalt der späteren Erhöhung des Preises unzulässig seien, und daß ihre Gesuche nur dann bewilligt werden, wenn sie sich verpflichten, während der Dauer der ganzen Sagerperiode den freiwillig geminderten Bierpreis einzuhalten. Auch wird es den Bierhändlern bei nachdrücklicher Strafe untersagt, vor erlangter Bewilligung Bier unter dem Sage auszuschenken.

** Nach der „N. Pr. Z.“ ist dem Frankfurter Senat von der Bundesversammlung ein peremptorischer Termin von 14 Tagen zur Zurücknahme sämtlicher, die Verfassung von 1816 abändernder Verfügungen, anberaumt worden.

** Dem Bundestage ist Seitens der österr. Regierung eine Denkschrift übergeben worden, über die Vetheiligung Oesterreichs an den Forderungen für Militärleistungen zu Bundeszwecken in den Jahren 1848 und 1849.

Belgien.

Brüssel, 12. August. S. M. die Königin Victoria ist nebst Familie gestern Abends um 10 Uhr im kön. Schlosse von Laeken (nächst Brüssel) angekommen.

Frankreich.

Paris, 7. August. Herr Persigny, der Minister des Innern, hat an die Präfekten ein Rundschreiben über das Theaterwesen in der Provinz erlassen, in welchem er ihren thätigen Bestand gegen die bedauerwerthen Tendenzen der dramatischen Literatur verlangt, so weit sie direkte Angriffe betreffen gegen die franz. Institution und gegen die Prinzipien und Glaubenslehren, welche die Basis der sozialen Ordnung bilden. Zugleich sollen die Präfekten alle jene Stücke vom Repertoire streichen, die sie in gewissen Lokalitäten für unstatthaft halten, überdies werden sie auf einer Liste der verbotenen Werke hingewiesen. Zum Schluß fordert Hr. Persigny die Präfekten auf, ihm den Bericht zu erstatten über die Verhältnisse der Provinzialtheater und über das Betragen der Schauspieltruppen.

** Unter den politischen Größen, die durch schriftliche Erklärungen alle Kandidaturen abgelehnt haben, nennt man Berryer, de Falloux, de Vatimesnil, Chapot, de Broglie, Molé, Dupin der ält., Lamartine, Cavaignac u. s. w.

** Am 14. August wird in allen großen Theatern Freitheater sein. Das Programm dafür ist vom Ministerium festgesetzt worden. Die Darstellungen werden bei Tage stattfinden, und um 1 Uhr Nachmittags beginnen.

** Herr v. Persigny hat das Landgut St. Vincent bei Roanne, welches früher dem Herzog von Cadore gehört, für 500,000 Fr. gekauft.

** Ein Enkel des Marshalls Ney, Sohn des Herzogs von Elchingen ist als Freiwilliger in das 7. Dragonerregiment eingetreten.

** Der Mörder Navoro Perez ist zu Paris in der Rue de la Chaussée d'Antin erwischt worden. Er scheint nicht, wie er vorgab, sich entfernt zu haben.

** In diplomatischen Kreisen erzählt man sich einen Vorfall, welcher fast unglücklich scheint. Der heilige Vater soll kürzlich die Absicht gehabt haben, sich nach Florenz zu begeben, um einer hundertjährigen Jubilarfeier beizuwohnen, zu welcher er vom Großherzog von Toskana geladen worden. Es heißt aber, daß der heil. Vater von Florenz aus die Absicht gehabt hätte, vorläufig nicht nach Rom zurückkehren, sondern zu Bologna zu revidieren, weil ihm das Klima von Rom nicht zusage. General Gemeau soll von der Absicht des heil. Vaters Kunde gehabt haben, worauf er demselben kurzweg erklärt hätte, daß er diese Ortsveränderung nicht gestatten könne, da ihm die Sorge anvertraut worden, für seine Sicherheit zu wachen. Bestätigt sich diese Thatsache, so wäre der heil. Vater buchstäblich Gefangener der Franzosen zu Rom.

** 9. August. Nachdem der „Moniteur“ die Dretre gebracht hat, wonach ein Theil der aus Frankreich verbannten Personen wieder zurückkehren darf, zeigt es sich, daß viele derselben Frankreich gar nicht verlassen hatten, sondern daß man sie daselbst stillschweigend duldete.

** 10. August. Ueber 500 Arbeiter arbeiten Tag und Nacht an der Ausschmückung des Saales, in welchem Louis Napoleon den Damen der Halle einen Festball geben will. Der improvisirte Ballsaal nimmt die Länge des Marché des innocents ein, und wird 15 Meter hoch, 125 Meter lang und 60 Meter breit. Die Dekoration des Saales wird sehr glänzend ausfallen. Ein großer goldener Adler wird über die fontaine des innocents seine Schwingen ausbreiten; in den vier Ecken des Saales werden vier andere Adler von mittlerer Größe prangen.

** Gestern fand zu Havre die Einweihungsfeier der Statuen von Bernardin de St. Pierre und Casimir Delavigne statt. Alfred de Musset verlas dabei eine Rede, die vielen Anklang fand. Salvandy, dem von der Ma-

demie die Rede übertragen war, konnte wegen Unwohlsein nicht erscheinen.

** Die Herren Michelet, Quinet und Mickewitz, denen ein philosophischer Lehrstuhl in Genf angeboten worden, haben dies abgelehnt.

** 12. August. Mißliches Aufsehen macht die Wahl des Sozialisten St. Etienne zum Mitgliede des Generalrathes von Sain.

** Acht Individuen von Blois, die: „Es lebe die rothe Republik! es lebe die Montagne!“ gerufen und für den Präsidenten der Republik und die Geislichkeit beleidigende Redensarten geführt haben, werden gerichtlich verfolgt.

** In einem Orte des Saone-et-Loiredepartements haben bei Gelegenheit eines Volksfestes Unruhen stattgefunden, die durch eine Anordnung des Maire, die Wirthshäuser während des Abendgottesdienstes zu schließen, hervorgerufen worden sind. Eine große Menschenmenge hatte sich vor einem Wirthshaus versammelt und begehrte Einlaß. Zwei herbeigekommene Gend'armen, die einen der Anwesenden nach der Mairie mitnahmen, wurden von der Menge, welche die Marcellaise sang und aufrührerische Rufe ausstieß, begleitet. Die Aufregung unter denselben war groß, man sprach von einer gewaltsamen Befreiung des Verhafteten. Dem Maire gelang es jedoch, die Menge auf friedliche Weise zu zerstreuen. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden.

** Louis Napoleon wird während seiner Reise nach dem Süden folgende Städte besuchen: Bordeaux, Toulouse, Marseille, Cette, Montpellier, Beziers, Nîmes. Am 25. September erwartet man ihn in Lyon zur Einweihung der Reiterstatue des Kaisers Napoleon.

** Die Nationalgardensabtheilungen sind denen der Armee nicht ganz ähnlich. Der Adler trägt den Kopf nach rechts und breitet seine Flügel nicht aus. Sie haben silberne statt goldene Franzen; in den vier Ecken sind die Buchstaben L. N. angebracht. Jede Fahne kostet 400 Frks.

Großbritannien.

London, 10. August. Durch den „Propontis“ der gestern in Plymouth eintraf, hat man Nachrichten vom Kap bis zum 2. Juli. Die Nachrichten aus Graham's Town reichen bis zum 26. Juni und klingen sehr ungünstig. Am 12. Juni wurden fünf Waggons, die, bedeckt von Kap. Windie mit 34 Sappeurs, sich nach dem Hauptquartier begeben sollten, von Kaffern und Hottentotten überfallen. Zwei Kutscher und neun Sappeurs wurden getödtet und sieben Mann verwundet; die Bagage fiel den Rebellen in die Hand.

Städtischer Telegraph.

** Sr. k. Hoheit der Durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht, Zivil- und Militärgouverneur von Ungarn, so wie Ihre k. Hoheit die Durchlauchtigste Fr. Erzherzogin Hildegard werden heute Abend hier erwartet.

** Ihre k. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Hildegard wird, dem Vernehmen nach, in einigen Tagen nach Schloß Ludwigshöhe bei Edenkoben abreisen, wo gegenwärtig S. M. König Ludwig und Königin Therese von Baiern residiren. (Wiener Blätter.)

** Sr. Durchl. der Zivil- und Militärgouverneur von Siebenbürgen, FML. Fürst Karl Schwarzenberg ist aus Hermannstadt hier eingetroffen und im Hotel „Europa“ abgestiegen.

** Morgen wird im Dfner Stadttheater als am Vorabende des glorreichen Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers bei Beleuchtung des äußeren Schauplazes eine feierliche Vorstellung stattfinden. Uebermorgen wird das hohe Fest auf den hiesigen Bühnen feierlichst begangen.

** Hr. Devrient gab vorgestern im deutschen Intermittentheater den Sphol im „Kaufmann von Venedig“ und stellte wieder ein Charakterbild voll Mark und Leben hin. Ein tiefes Durchdringen der Gesamtaufgabe, so wie ein erschöpfendes Koloriren selbst der kleinsten Nuancen zeichnete das meisterhafte Spiel des geschätzten Gastes aus, dem häufig und allgemein stürmischer Beifall gezollt wurde. Daß die vom Dichter generisch gehaltene Zeichnung vom Darsteller hier und da zu speziell — selbst dem Dialekte nach — ausprägt wurde, dürfte von der rigorosen Kritik wohl mit Bescheiden aufgenommen werden, trug aber in dieser geistvollen Weise angebracht dazu bei, die Reproduktion noch wirksamer zu gestalten. Wir hätten gewünscht, daß die Mitwirkenden sich auf der Höhe ihrer Aufgaben erhalten hätten, was von Fr. Hoffmann (Porzia) in beifallwürdiger Weise erstrebt wurde.

** Herr Nestroy setzte vorgestern wie gestern seine Gaßspiele im Dfner Sommertheater in dem Charakterbilde „Naturmensch und Lebemann“ von Kaiser als Lustmann fort, und wenn wir auch zugeben, daß der geschätzte Gast eine ziemlich matte Novität gewählt, so können wir doch nicht läugnen, daß sein geistvolles Spiel für das Genui reichlich entschädigte, das wir bei der breit ausgespannenen und wenig anziehenden Piece empfanden. Herr Nestroy erhielt häufige Beifallsparaden, und wurde von den Herren Tomaselli und Karschin bestens unterstützt.

** Die „Inselspitze“ in Altosen war gestern das Stelldichein aller Neugierigen in Pest-Ofen. Crethi-Plethi war da zahllos vertreten, und da dem Lustigen leicht ausgespielt ist, war auch die grüne Wiese ein willkommenes Terrain für die Tanzfüchtigen „quand même.“ Ueber die Genüsse, die die Restauration darbot, sind die Gelehrten nicht ganz einig; sie meinen, daß man quantitativ wie qualitativ bei so prunkender Anzeig wohl Besseres hätte beanspruchen können. Wir lassen uns in diesen gelehrten Streit um so weniger ein, als die reiche Recette einem nützlichen Zwecke — als Beisteuer für die Kinderbewahranstalt in Altosen — zu Gute kommen soll.

** Trop tard! Hr. Direktor Witte ist von seiner Reise nach Prag bereits zurückgekehrt. Das beabsichtigte Engagement der Fr. Weiß mit ihren Tänzerinnen ist vor der Hand nicht zu Stande gekommen, da dieselbe bereits mit den Hofbühnen zu Dresden und Berlin einen Kontrakt abgeschlossen.

** Freitag Abend wurde an der oberen Donauzeile nächst den Ziegelöfen der Leichnam eines Mannes durch einen Tagelöhner aus der Donau gezogen.

** Vorgestern Vormittags versuchte ein Schneider in der Sorofäergasse in Abwesenheit seines Weibes sich durch Erhängen das Leben zu nehmen. Er hatte sich bereits am Seile aufgehängt, als seine Frau noch rechtzeitig nach Hause kam, den Strick abschnitt und den Unglücklichen in's Spital bringen ließ. Eine schmerzhaft, langwierige Krankheit soll die Veranlassung dieses verzweifelten Schrittes sein.

** Gestern Früh um 5 Uhr fand ein Fleischhauerlehrling in der großen Feldgasse den Banknecht in dem Bette seines in die Fleischbank führenden Zimmers im Blute schwimmend bewußlos liegen. Er hatte am Halse eine Schnittwunde und neben sich ein Fleischermesser. Man fand bei ihm eine Zylinderuhr, in seiner Mütze Kupfer- und Silbergeld, so wie eine Baarschaft in der Brieftasche, woraus zu schließen, daß derselbe einen Selbstmord versuchte, dessen Ursache bis jetzt nicht ermittelt werden konnte. Der Unglückliche ist noch am Leben.

** Heute wurden 123 Individuen von hier abgeschoben. Es waren für Schwächlinge und Kranke 8 Wagen beigestellt.

** Vorgestern Nachts ist ein Steuermann von einem Schlepsschiffe in trunkenem Zustande in den Strom gefallen und ertrank, ungeachtet ihm ein Matrose und ein Zimmermann ihm zu Hilfe eilten.

** Gestern wurden zwei Weibspersonen, eine Wirthschafterin und die Frau eines Bedienten, wegen Irrsinn in das Spital geschickt.

** Zwei unbekante Frauenzimmer, welche einer unwissenden Bäuerin eine Spielmarke als einen Dukaten verkauften, wurden in Ofen zu Stande gebracht.

** Dem Vernehmen nach dürfte die hiesige Kunstausstellung bis Ende September der Besichtigung offen bleiben, da die abzubaltenden Herbstmanöver einen stärkeren Zufluß an Fremden vom In- wie Auslande erhoffen lassen.

** Der Ausschuß des Kunstvereines hat ein Gemälde von J. Weber, darstellend den „Einzug des König Mathias Corvinus in Ofen“ als Prämienbild für das nächstkommende Jahr vorgeschlagen, worüber jedoch in der Generalversammlung entschieden werden wird. Das Gemälde ist seit gestern im Saale zur Schau ausgestellt.

** Da die Blofus-Arner'sche, die hiesige evangelische Schule betreffende Erbschaftsangelegenheit noch nicht geordnet ist, kann auch das beabsichtigte Inseltreten der Klassen des höheren Gymnasiums künftiges Schuljahr noch nicht stattfinden. Vergangenes Schuljahr war die Zahl der Schüler folgende: In der Elementarschule 351, im kleinen Gymnasium 196, in der höheren Mädchenschule 54, in der Humanitätsklasse 45; zusammen 646 Zöglinge.

** Ueber Reklamation der Kürschnerkunst wurde den hiesigen Schneidern untersucht, für die Folge mit Pelz gefütterte oder verbrämte fertige Kleider zum Verkauf auszuhängen; übrigens bleibt es den Schneidern deshalb unbenommen, dergleichen Kleidungsstücke auf Bestellung anzufertigen. L. B.

** Ein spekulativer Kopf aus Pest, heißt es in der „W. A. Th. Z.“ hat 62 Tableaux und Transparente nach Wien gebracht, und hier binnen drei Tagen sammt und sonders, zu sehr namhaften Preisen verkauft. Die Transparente sämtlich auf Seidenstoffe gemalt, haben ihm einen Betrag von 2500 fl. CM. eingebracht.

** Auf der Theil bestehen mehrere Brücken, bei welchen merkwürdigerweise noch daselbe System des Zahlens besteht, wie einst bei unserer seligen Schiffbrücke, daß nämlich der Edlmann, der Honoratior, kurz jeder, der einen guten Rock an hat, und zahlen könnte, nicht zahlt; der Bauer und jeder sonstige arme Teufel hingegen zahlen muß. Eine Ausnahme hiervon macht bloß die vom Staate erbaute auf der Miskolczer Straße gelegene Brücke bei Gesiedl, auf welcher das Prinzip der Gleichberechtigung eingeführt ist.

** Die diesjährige Kunstausstellung zerfällt, so wie in früheren Jahren, auch diesmal in drei

Abtheilung
Bildhauer
rem Lande
mor gearbe
schon vor
erwähnten,
Dieser Ma
sch aus der
der Kunst
schenkt wir

Unter
geren Lieb
Nächst die
Behandlung
werth ist.

Den g
wände, vo
Kataloges
von Ußaj
Stilleben
ren gezähl
jene Sorgf
zum Theil
hat. Nr. 1
ler hat hier
höchst gel
Ausstellung
jeden Besu
nicht mit ei
Studienkop
heit der Fa
mehrere V
hat reines
einer Tigen
Gemälde
Grenze zw
markirt an
auf Effekt
einger Ab
Grimm, A
Künstler
leben. Sa
Stilleben
der zur A
Beziehung
Darstellung
nigen über
den“ zeugt
was verze
Farkas al
nicht gesch
eine lebha
herzigem G
Andreas
Nr. 40 u
Nr. 46
Nr. 51 ei
dessen aus
dingt kann
thes „das
stellt. Nr.
dig Schaff
hende Ara
in der Wi
sch mit V
Komloßy's
neit gearb
ren Wald
einen and
the des üb
bei Claude
vorkommt.
gart gearb
zu den Be
zu ersten
storienmal
mit zwei
75 zwei
81 „Kön
zwar zu n
wenigstens
da jedoch
käuflich ist
wen kauf
dieses Ge
niblen Su
Bisegrad
leuchtung
nen“ Nr.
Nr. 91
tiger vor
ländische
Geise's
liches Fest
„Landsh
witterabe
vorzüglic
Rüch“

hat reines
einer Tigen
Gemälde
Grenze zw
markirt an
auf Effekt
einger Ab
Grimm, A
Künstler
leben. Sa
Stilleben
der zur A
Beziehung
Darstellung
nigen über
den“ zeugt
was verze
Farkas al
nicht gesch
eine lebha
herzigem G
Andreas
Nr. 40 u
Nr. 46
Nr. 51 ei
dessen aus
dingt kann
thes „das
stellt. Nr.
dig Schaff
hende Ara
in der Wi
sch mit V
Komloßy's
neit gearb
ren Wald
einen and
the des üb
bei Claude
vorkommt.
gart gearb
zu den Be
zu ersten
storienmal
mit zwei
75 zwei
81 „Kön
zwar zu n
wenigstens
da jedoch
käuflich ist
wen kauf
dieses Ge
niblen Su
Bisegrad
leuchtung
nen“ Nr.
Nr. 91
tiger vor
ländische
Geise's
liches Fest
„Landsh
witterabe
vorzüglic
Rüch“

hat reines
einer Tigen
Gemälde
Grenze zw
markirt an
auf Effekt
einger Ab
Grimm, A
Künstler
leben. Sa
Stilleben
der zur A
Beziehung
Darstellung
nigen über
den“ zeugt
was verze
Farkas al
nicht gesch
eine lebha
herzigem G
Andreas
Nr. 40 u
Nr. 46
Nr. 51 ei
dessen aus
dingt kann
thes „das
stellt. Nr.
dig Schaff
hende Ara
in der Wi
sch mit V
Komloßy's
neit gearb
ren Wald
einen and
the des üb
bei Claude
vorkommt.
gart gearb
zu den Be
zu ersten
storienmal
mit zwei
75 zwei
81 „Kön
zwar zu n
wenigstens
da jedoch
käuflich ist
wen kauf
dieses Ge
niblen Su
Bisegrad
leuchtung
nen“ Nr.
Nr. 91
tiger vor
ländische
Geise's
liches Fest
„Landsh
witterabe
vorzüglic
Rüch“

hat reines
einer Tigen
Gemälde
Grenze zw
markirt an
auf Effekt
einger Ab
Grimm, A
Künstler
leben. Sa
Stilleben
der zur A
Beziehung
Darstellung
nigen über
den“ zeugt
was verze
Farkas al
nicht gesch
eine lebha
herzigem G
Andreas
Nr. 40 u
Nr. 46
Nr. 51 ei
dessen aus
dingt kann
thes „das
stellt. Nr.
dig Schaff
hende Ara
in der Wi
sch mit V
Komloßy's
neit gearb
ren Wald
einen and
the des üb
bei Claude
vorkommt.
gart gearb
zu den Be
zu ersten
storienmal
mit zwei
75 zwei
81 „Kön
zwar zu n
wenigstens
da jedoch
käuflich ist
wen kauf
dieses Ge
niblen Su
Bisegrad
leuchtung
nen“ Nr.
Nr. 91
tiger vor
ländische
Geise's
liches Fest
„Landsh
witterabe
vorzüglic
Rüch“

hat reines
einer Tigen
Gemälde
Grenze zw
markirt an
auf Effekt
einger Ab
Grimm, A
Künstler
leben. Sa
Stilleben
der zur A
Beziehung
Darstellung
nigen über
den“ zeugt
was verze
Farkas al
nicht gesch
eine lebha
herzigem G
Andreas
Nr. 40 u
Nr. 46
Nr. 51 ei
dessen aus
dingt kann
thes „das
stellt. Nr.
dig Schaff
hende Ara
in der Wi
sch mit V
Komloßy's
neit gearb
ren Wald
einen and
the des üb
bei Claude
vorkommt.
gart gearb
zu den Be
zu ersten
storienmal
mit zwei
75 zwei
81 „Kön
zwar zu n
wenigstens
da jedoch
käuflich ist
wen kauf
dieses Ge
niblen Su
Bisegrad
leuchtung
nen“ Nr.
Nr. 91
tiger vor
ländische
Geise's
liches Fest
„Landsh
witterabe
vorzüglic
Rüch“

hat reines
einer Tigen
Gemälde
Grenze zw
markirt an
auf Effekt
einger Ab
Grimm, A
Künstler
leben. Sa
Stilleben
der zur A
Beziehung
Darstellung
nigen über
den“ zeugt
was verze
Farkas al
nicht gesch
eine lebha
herzigem G
Andreas
Nr. 40 u
Nr. 46
Nr. 51 ei
dessen aus
dingt kann
thes „das
stellt. Nr.
dig Schaff
hende Ara
in der Wi
sch mit V
Komloßy's
neit gearb
ren Wald
einen and
the des üb
bei Claude
vorkommt.
gart gearb
zu den Be
zu ersten
storienmal
mit zwei
75 zwei
81 „Kön
zwar zu n
wenigstens
da jedoch
käuflich ist
wen kauf
dieses Ge
niblen Su
Bisegrad
leuchtung
nen“ Nr.
Nr. 91
tiger vor
ländische
Geise's
liches Fest
„Landsh
witterabe
vorzüglic
Rüch“

hat reines
einer Tigen
Gemälde
Grenze zw
markirt an
auf Effekt
einger Ab
Grimm, A
Künstler
leben. Sa
Stilleben
der zur A
Beziehung
Darstellung
nigen über
den“ zeugt
was verze
Farkas al
nicht gesch
eine lebha
herzigem G
Andreas
Nr. 40 u
Nr. 46
Nr. 51 ei
dessen aus
dingt kann
thes „das
stellt. Nr.
dig Schaff
hende Ara
in der Wi
sch mit V
Komloßy's
neit gearb
ren Wald
einen and
the des üb
bei Claude
vorkommt.
gart gearb
zu den Be
zu ersten
storienmal
mit zwei
75 zwei
81 „Kön
zwar zu n
wenigstens
da jedoch
käuflich ist
wen kauf
dieses Ge
niblen Su
Bisegrad
leuchtung
nen“ Nr.
Nr. 91
tiger vor
ländische
Geise's
liches Fest
„Landsh
witterabe
vorzüglic
Rüch“

hat reines
einer Tigen
Gemälde
Grenze zw
markirt an
auf Effekt
einger Ab
Grimm, A
Künstler
leben. Sa
Stilleben
der zur A
Beziehung
Darstellung
nigen über
den“ zeugt
was verze
Farkas al
nicht gesch
eine lebha
herzigem G
Andreas
Nr. 40 u
Nr. 46
Nr. 51 ei
dessen aus
dingt kann
thes „das
stellt. Nr.
dig Schaff
hende Ara
in der Wi
sch mit V
Komloßy's
neit gearb
ren Wald
einen and
the des üb
bei Claude
vorkommt.
gart gearb
zu den Be
zu ersten
storienmal
mit zwei
75 zwei
81 „Kön
zwar zu n
wenigstens
da jedoch
käuflich ist
wen kauf
dieses Ge
niblen Su
Bisegrad
leuchtung
nen“ Nr.
Nr. 91
tiger vor
ländische
Geise's
liches Fest
„Landsh
witterabe
vorzüglic
Rüch“

hat reines
einer Tigen
Gemälde
Grenze zw
markirt an
auf Effekt
einger Ab
Grimm, A
Künstler
leben. Sa
Stilleben
der zur A
Beziehung
Darstellung
nigen über
den“ zeugt
was verze
Farkas al
nicht gesch
eine lebha
herzigem G
Andreas
Nr. 40 u
Nr. 46
Nr. 51 ei
dessen aus
dingt kann
thes „das
stellt. Nr.
dig Schaff
hende Ara
in der Wi
sch mit V
Komloßy's
neit gearb
ren Wald
einen and
the des üb
bei Claude
vorkommt.
gart gearb
zu den Be
zu ersten
storienmal
mit zwei
75 zwei
81 „Kön
zwar zu n
wenigstens
da jedoch
käuflich ist
wen kauf
dieses Ge
niblen Su
Bisegrad
leuchtung
nen“ Nr.
Nr. 91
tiger vor
ländische
Geise's
liches Fest
„Landsh
witterabe
vorzüglic
Rüch“

hat reines
einer Tigen
Gemälde
Grenze zw
markirt an
auf Effekt
einger Ab
Grimm, A
Künstler
leben. Sa
Stilleben
der zur A
Beziehung
Darstellung
nigen über
den“ zeugt
was verze
Farkas al
nicht gesch
eine lebha
herzigem G
Andreas
Nr. 40 u
Nr. 46
Nr. 51 ei
dessen aus
dingt kann
thes „das
stellt. Nr.
dig Schaff
hende Ara
in der Wi
sch mit V
Komloßy's
neit gearb
ren Wald
einen and
the des üb
bei Claude
vorkommt.
gart gearb
zu den Be
zu ersten
storienmal
mit zwei
75 zwei
81 „Kön
zwar zu n
wenigstens
da jedoch
käuflich ist
wen kauf
dieses Ge
niblen Su
Bisegrad
leuchtung
nen“ Nr.
Nr. 91
tiger vor
ländische
Geise's
liches Fest
„Landsh
witterabe
vorzüglic
Rüch“

hat reines
einer Tigen
Gemälde
Grenze zw
markirt an
auf Effekt
einger Ab
Grimm, A
Künstler
leben. Sa
Stilleben
der zur A
Beziehung
Darstellung
nigen über
den“ zeugt
was verze
Farkas al
nicht gesch
eine lebha
herzigem G
Andreas
Nr. 40 u
Nr. 46
Nr. 51 ei
dessen aus
dingt kann
thes „das
stellt. Nr.
dig Schaff
hende Ara
in der Wi
sch mit V
Komloßy's
neit gearb
ren Wald
einen and
the des üb
bei Claude
vorkommt.
gart gearb
zu den Be
zu ersten
storienmal
mit zwei
75 zwei
81 „Kön
zwar zu n
wenigstens
da jedoch
käuflich ist
wen kauf
dieses Ge
niblen Su
Bisegrad
leuchtung
nen“ Nr.
Nr. 91
tiger vor
ländische
Geise's
liches Fest
„Landsh
witterabe
vorzüglic
Rüch“

hat reines
einer Tigen
Gemälde
Grenze zw
markirt an
auf Effekt
einger Ab
Grimm, A
Künstler
leben. Sa
Stilleben
der zur A
Beziehung
Darstellung
nigen über
den“ zeugt
was verze
Farkas al
nicht gesch
eine lebha
herzigem G
Andreas
Nr. 40 u
Nr. 46
Nr. 51 ei
dessen aus
dingt kann
thes „das
stellt. Nr.
dig Schaff
hende Ara
in der Wi
sch mit V
Komloßy's
neit gearb
ren Wald
einen and
the des üb
bei Claude
vorkommt.
gart gearb
zu den Be
zu ersten
storienmal
mit zwei
75 zwei
81 „Kön
zwar zu n
wenigstens
da jedoch
käuflich ist
wen kauf
dieses Ge
niblen Su
Bisegrad
leuchtung
nen“ Nr.
Nr. 91
tiger vor
ländische
Geise's
liches Fest
„Landsh
witterabe
vorzüglic
Rüch“

hat reines
einer Tigen
Gemälde
Grenze zw
markirt an
auf Effekt
einger Ab
Grimm, A
Künstler
leben. Sa
Stilleben
der zur A
Beziehung
Darstellung
nigen über
den“ zeugt
was verze
Farkas al
nicht gesch
eine lebha
herzigem G
Andreas
Nr. 40 u
Nr. 46
Nr. 51 ei
dessen aus
dingt kann
thes „das
stellt. Nr.
dig Schaff
hende Ara
in der Wi
sch mit V
Komloßy's
neit gearb
ren Wald
einen and
the des üb
bei Claude
vorkommt.
gart gearb
zu den Be
zu ersten
storienmal
mit zwei
75 zwei
81 „Kön
zwar zu n
wenigstens
da jedoch
käuflich ist
wen kauf
dieses Ge
niblen Su
Bisegrad
leuchtung
nen“ Nr.
Nr. 91
tiger vor
ländische
Geise's
liches Fest
„Landsh
witterabe
vorzüglic
Rüch“

Abtheilungen, nämlich: Aquarellbilder, Delgemälde und Bildhauerwerke. Von den Letzteren ist außer der von unserem Landsmanne Jakob Guttman aus farrarischen Marmor gearbeiteten Büste einer römischen Dichterin, welche schon vor der Ausstellung alle hiesigen Zeitungen rühmend erwähnten, nur noch eine ideale Gruppe von Dunaßky. Dieser Mangel plastischer Kunstwerke erklärt sich hinlänglich aus der geringen Theilnahme, welche gegenwärtig, wie der Kunst überhaupt, so insbesondere der Bildhauerei geschenkt wird.

Unter den Aquarellbildern verdient unstreitig des jüngeren Pieder weiblicher Studienkopf vor Allen den Vorzug. Nächst diesem zeichnen sich Sterio's Bilder durch leichte Behandlung aus, wie auch Doktor's Pinsel erwähnenswerth ist.

Den größten Theil der Ausstellung bilden Delgemälde, von welchen wir die vorzüglicheren der Reihe des Kataloges nach anführen wollen: Nr. 12. Ein Stillleben von Usházy. Dieser junge Künstler, von dem sich mehrere Stillleben in der Ausstellung befinden, dürfte zu den besseren gezählt werden, wenn er auf alle Theile des Gemäldes jene Sorgfalt verwenden würde, die er bei den Feigen und zum Theil auch bei den Melonen dieses Bildes entwickelt hat. Nr. 13. Die Versuchung von E. Benkert. Der Künstler hat hier ein an Zeichnung, Kolorit und Totalauffassung höchst gelungenes Bild geliefert, welches zu den besten der Ausstellung gehört, und sich auch bis jetzt den Beifall eines jeden Besuchers erworben. Schade, daß es bei der Ausstellung nicht mit einem besseren Lichte bedacht wurde. Nr. 14. Ein Studienkopf von Lukáczy zeichnet sich durch Klarheit, Reinheit der Farben und Leichtigkeit des Pinsels aus. Auch das mehrere Porträts enthaltende Bild Nr. 15 von M. Giergl hat reines klares Kolorit. Bei Sterio's (Nr. 16), Hund auf einer Tigerhaut" dürfte bei der sonstigen Vorzüglichkeit des Gemäldes die Bemerkung nicht ungegründet sein, daß die Grenze zwischen dem einen Hund und dem Tigerfelle nicht genug markirt angegeben ist. Nr. 19. Komlósy's „Mehadia" ist auf Effekt berechnet, wodurch der sonst garten Ausführung einiger Abbruch gethan wurde. Nr. 20. Porträt von Rud. Grimm. Der noch kaum in's Jünglingsalter getretene Künstler hat eine schöne Zukunft vor sich. Nr. 22. Stillleben. Scháffer, welcher auch voriges Jahr die schönsten Stillleben hatte, brachte auch dieses Jahr vier solche Bilder zur Ausstellung und stehen dieselben in künstlerischer Beziehung den vorjährigen durchaus nicht nach. In der Darstellung des Goldes auf Leinwand dürfte er von Wenigen übertroffen werden. Nr. 23. Benkert's „Mutterfreuden" zeugt wohl auch für den Künstler, doch ist der Arm etwas verzeichnet. Nr. 29. Adler's Porträt des Tenoristen Farkas als Hunyadi László ist gelungen, doch hätte es nicht geschadet, dem blühenden lebenslustigen Hunyadi eine lebhaftere Gesichtsfarbe zu geben. Bei Mezei's „Guthertzigem Greis" (Nr. 32) ist eine schöne Felsenpartie. — Andreas Markó tritt bei seinen italienischen Landschaften Nr. 40 und 49 würdig in die Fußstapfen seines Vaters. Nr. 46. Ein gutes Obststück von Jakob. Von Vorfos ist Nr. 51 ein „Italienisches Gärtnermädchen," an welchem dessen ausgezeichneter Pinsel erkennbar ist. Nicht so unbedingt kann man dies von dessen Bild Nr. 61 sagen, welches „das zerstreute Mädchen ihre Blumen begießen" darstellt. Nr. 57. Acler's „Memento mori" reiht sich würdig Scháffer's Stillleben an. Molnár's Bild Nr. 58 „Nubende Araber" beweist, daß dem schaffenden Künstler auch in der Wüste Lorbeeren blühen können. Molnár beschäftigt sich mit Vorliebe und Glück mit Gruppen aus der Wüste. Komlósy's Landschaften Nr. 59, 60 und 69 sind recht nett gearbeitet, besonders schön und leicht ist in der letzteren Waldlandschaft die Staffage gemacht, welche beinahe einen andern Pinsel vermuthen läßt, was aber dem Werthe des übrigen Bildes nichts benimmt, da Aehnliches auch bei Claude Lorraine und anderen großen Meistern häufig vorkommt. Ligeti's „Straße von Nairo" Nr. 62 ist sehr zart gearbeitet. Kovács's Porträts Nr. 73 und 74 gehören zu den besten der Ausstellung. Heinrich Weber, einer unserer ersten Maler und einer jener Wenigen, die sich mit Historienmalerei beschäftigen, bedachte auch die Ausstellung mit zwei vorzüglichen Gemälden, von welchen das eine Nr. 75 zwei nach der Natur gemalte Löwen, das andere Nr. 81 „König Salamon im Gefängnisse" darstellt. Es wäre zwar zu wünschen, daß die Nationalgalerie des Museums wenigstens ein historisches Gemälde von Weber besäße; da jedoch König Salamon als Privateigentum nicht verkäuflich ist, sollte der betreffende Verein wenigstens die Löwen kaufen, um so mehr, da der billig angelegte Preis dieses Gemäldes nur zwei Drittel der dem Vereine disponiblen Summe in Anspruch nimmt. Brodsky's „Ruinen von Bisegrád" Nr. 85 zeichnen sich durch besonders schöne Beleuchtung aus. Molnár's „Italienische Mädchen am Brunnen" Nr. 88, so wie Heide's „Wegend in der Steiermark" Nr. 91 sind recht nette Bilder. Man kann sich kaum richtiger gemalte Ziegen denken, als wie sie auf letzterem Bilde vorkommen. Ausgezeichnet ist Haanen Remi's „Holländische Marine" Nr. 92, gelungene Bilder sind auch Geize's „Sumpfgegend mit Nohr" Nr. 94, Ender's „Ländliches Fest aus dem Zeitalter Ludwig XIII." und Raffalt's „Landschaft an einem Flusse" Nr. 97, so wie dessen „Gewitterabend" Nr. 102 besonders schönes Kolorit hat. Von vorzüglichem Werthe ist Van de Wey's „Niederländische Kühe" Nr. 96, welches ein unscheinbares, doch bei näherer

Besichtigung eines der besten Bilder der Ausstellung ist, und Roguet's „Interieur aus der Normandie" Nr. 98. Herbshtofer's „Ende eines Gelages in Schottland" ist fed aber genial ausgeführt.

Weber's „Frauentöster in Kaufbeuren" Nr. 108 und „Der Münster in Frelburg" Nr. 125 sind bis in die kleinsten Details mühselig und richtig durchgeführte Arbeiten. In der „Holländischen Nachtlandschaft" Haanen Remi's Nr. 113 ist der Mond als besonders gelungen zu bezeichnen. Otto's „Winterlandschaft" Nr. 120 wäre nicht so übel, doch hat sie eine zu grelle Beleuchtung, und ist überhaupt zu wenig erwähnenswerth sind auch die Landschaften Leopold's Nr. 122 und 143, so wie Raffalt's 126 und 134. — Wären die ausgestellten Bilder nicht Bilder, sondern Diamanten, so hätten Weiß's „Fischerboote an der schwedischen Küste" Nr. 140 und „Fahrzeuge auf der Ostsee" Nr. 145 den größten Werth, denn sie haben das schönste Wasser. Nr. 153 ist eine Landschaft von Gauer mann, welche nach den übrigen Arbeiten des Künstlers zu urtheilen sehr schön sein mag, doch leider hängt sie so hoch, daß man eben nur das sehen kann, daß es eine Landschaft ist. Noch ist zu erwähnen, „Das Innere der Domkirche in Preßburg" Nr. 154 von Franz Alt; „Ein Kettenbunt" Nr. 155 von Ammerling; und „Heimkehrendes Hornvieh, Schafe und Ziegen" Nr. 156 von Volk.

Unter den im Kataloge nicht befindlichen, nachgeschickten Bildern gibt es mehrere vorzügliche; dahin gehört Gude's Landschaft, welche wohl ganz in der Nähe weniger effektiv ist, doch in einer gewissen Entfernung einen herrlichen Ueberblick gewährt, und sowohl in Zeichnung als Kolorit und Staffage zu den besten Landschaften der Ausstellung gezählt werden muß. Eduard Engert's Madonna datirt zwar aus früherer Epoche, nichtdestoweniger zeigte es schon damals, daß der Kunstjünger würdig sei, zur Vollendung seiner Studien auf Regierungskosten in das Vaterland der Künste geschickt zu werden. Meitter's Bild „Spielende und lustige Mädchen" darstellend, enthält über 20 mehr oder weniger neckische Mädchenköpfe, welche jedenfalls den Beruf des Künstlers zur Genremalerei bekräftigen; doch wäre der Effekt ungemein größer, wenn im Bilde eine Haupt- oder man könnte sagen eine leitende Figur sich befände, der die übrigen mehr oder weniger subordinirt wären, wo sich jetzt alle nur koordinirt sind, wodurch auch das Verständniß des Ganzen leidet. Auch war der Künstler diesmal weniger auf Reinheit der Farben bedacht. Pollinger's „Hase" ist obwohl grell, doch jedenfalls gut gemalt, auch gehört in dessen „Gimpeln am Leim" zu den besseren Gemälden. Eine schöne Arbeit ist Holzer's „Schmiede," welche aber in Anbetracht der kleinen Figuren zu hoch hängt. Von den neu hinzugekommenen Porträts sind die Meitter's und Sterio's, besonders das blondköpfige Mädchen des letzteren, lobend zu erwähnen. Noch sind mit Lob zu nennen Giergl's „Trauerndes Mädchen," Tornau's „Thierstück," Joseph Marastoni's „Stillleben" und Swoboda's „Landschaft," dessen Totaleffekt jedoch durch das zu grelle Blau einigermaßen geschwächt wird.

Was nun die Ausstellung im Allgemeinen anbelangt, steht sie zwar hinter denen, die der Verein in den ersten Jahren seines Bestehens arrangirte, zurück, doch hat sie immerhin werthvolle Gemälde aufzuweisen, besonders im Fache der Landschaftsmalerei, wovon sich in der Ausstellung viele und gute Stücke befinden, doch leider sind diese zumeist von Ausländern ausgestellt. Dies gilt jedoch nur von der Landschaftsmalerei, denn bezüglich der anderen Genre's müssen wir mit Freude anerkennen, daß Weber, Benkert, Scháffer und noch manche andere unserer Landsleute zu den Matadoren der diesjährigen Ausstellung zählen. Möge der Verein bei Verfolgung seines vorgestetzten Zieles: der Veredlung des Kunstgeschmackes und Ansehung der Künstler die zweckdienlichsten Mittel wählen, und ohne die ausländischen Künstler zu vernachlässigen auch auf unsere eigenen Kunstjünger nach Gebühr bedacht sein.

Tages-Chronik.

Der „Tagesb. aus Böhmen" schreibt: Brandlegungen aus Feindschaft werden in Folge der Affekuranzen immer seltener. Nachstehend erzählen wir einen solchen Fall, der sich am 6. d. M. zutrug und wobei sich das Verbrechen selbst entlarvte. In Adlerskosteleg bemerkte ein Bürger, Benzel Ziska, im Nachhausegehen eine Flamme, die an seinem Hause aufstiege. Er dämpfte sie, ohne daß sie Schaden anrichten konnte und zog, denn das Feuer war angelegt, die brennende Materie, welche aus Berg, Papier und Pulver bestand, aus dem Versteck hervor. Ein Gensd'arm unterfuchte sorgfältig die Papierstücke und fand darunter einen Vorladungszettel des Bezirksgerichts, welcher auf N. . . a S. . . a lautete. Da diese Person nur mit dem Bürger Ziska in Feindschaft lebte, so wurde sie als verdächtig anerkannt und dem Gerichte übergeben.

Vor dem Gerichtshof zu Beauvais kam vor einigen Tagen eine Klage auf Separation de corps vor, welche drollige Nebenumstände zeigte. Frau T. . . . hatte sich schon in den ersten Jahren ihrer Ehe sehr über ihren Mann zu beschweren. Er war ein leidenschaftlicher Spieler und ergab sich allen Ausschweifungen, denen er selbst in seinem eigenen Hause fröhnte. Eines Nachts, wo in seinem Hause gespielt wurde, hatte er all-

sein Geld im Spiel verloren. Da machte Herr F. . . den Vorschlag, er wolle seine Frau gegen eine bestimmte Summe ausspielen lassen. Einer der Spieler nahm das Anerbieten an, gewann, und forderte die Auslieferung des Einfases. Hr. F. . . ließ sich nicht lange bitten, führte den glücklichen Spieler nach dem Zimmer seiner Frau und schloß selbst die Thüre ab. Die arme Frau sprang in Verzweiflung zum Fenster hinaus und eilte in die Wohnung ihrer Eltern. Trotz alledem machte Frau T. . . . noch keine Ehescheidungsklage anhängig, was erst geschah, als ihr Mann später einen ähnlichen Streich spielte, und sogar einen betrunkenen Spieler seiner Frau zuführte. Darauf, nach diesem Vorfalle, entfernte sich Frau T. . . . und blieb bei ihren Eltern. Hr. F. . . . verschwendete inzwischen sein ganzes Vermögen, und erst, als er im vorigen Jahre seine Frau wieder gerichtlich zwingen wollte, wieder zu ihm zurückzufehren, damit er ihr Vermögen weiter verprasse, trug sie auf Trennung an, die gleich vom Gerichte ausgesprochen wurde.

Am 9. August wurde in London eine interessante Versuchsfahrt zwischen hier und Paris gemacht. Die Direktoren der Paris-Rouen Dieppe-Bahn fuhren pr. Expreszug von Paris nach Dieppe in 3 1/2 Stunden; zu gleicher Zeit fuhren die Direktoren der London-Brighton Bahn nach Newhaven in weniger als 1 1/2 Stunden. Die Ueberfahrt von einer Küste zur anderen geschah bei widrigem Wetter in 5 1/2 Stunden mittelst eines Dampfers von neuer Bauart. Die „Wave-Queen" ist nämlich von ungewöhnlicher Länge und mindert den Eindruck der Seebewegung auf schwache Nerven; statt der Kajüten im Schiffsraum hat die „Wave-Queen" einen prächtigen, mit Spiegelscheiben von allen Seiten umgebenen und gedeckten Salon. Die Probefahrt bewies, daß man auf diesem Wege die Tour von Paris nach London in 10 bis 11 Stunden machen kann. Auf der Landkarte bildet die Dieppe-Newhaven-Route eine beinahe ganz gerade Linie.

Man berichtet aus Paris: Bei der ersten Vorstellung von Barton's „Aline" war es so heiß im Theater, daß die Herren in den Logen die Damen baten, ihnen zu erlauben, daß sie die Röcke ausziehen, und in den Hemdärmeln der Vorstellung bewohnen dürften. Diese Günst wurde ihnen zugestanden, und so sah man das ganze fashionable männliche Publikum en deshabillé dazwischen. — Bei der Vorstellung einer anderen Oper Barton's, „Corisandre," war gleichfalls eine solche Hitze im Theater, daß alle Welt, Herren und Damen mit Fächern erschienen, welche Fächer, deren Gebrauch sich nicht bloß auf jenen Abend beschränkte, nun nach dem Titel der Oper Corisandres getauft wurden.

Bei Popyrschad ereignete sich vorige Woche der traurige Fall, daß ein 5jähriger Knabe sein 3jähriges Schwesterchen erkannte. Die beiden Kinder tummelten sich auf dem Hofe herum, als auf einmal dem Knaben einfiel „Aufheken" zu spielen. Er nahm ein Band, das sein Schwesterchen hatte und machte um den Hals der Kleinen eine Schleife, deren anderes Ende er an einer Wagendeichsel festknüpfte. Nachdem dies geschehen war, zog er noch seiner Schwester einen Schimmel unter den Hüften weg. Die Mutter sah wohl durch die offene Thüre, was die Kinder trieben, gab aber nicht sonderslich darauf acht, da das Mädchen nicht schrie. Als sie das Gefährliche des Spieles bemerkte, war die Kleine schon todt.

Jokoses.

Es. Bekanntlich legten die Alten den Gestorbenen eine Münze in den Mund als Führungsgeld für Charon. Ein Verschwender unserer Tage äußerte sich jüngst in Betreff dieses Gegenstandes: „Ich bin aus doppelten Gründen froh, daß man Sterbenden keine Münzen mehr mitgibt, erstens wüßte ich Niemanden, der mir sie leihen würde, und zweitens müßte ich fürchten, sie auszugeben, bevor ich sie eigentlich brauchen würde."

Miscellen.

Eine Niesenbrücke in Amerika ist gegenwärtig im Bau begriffen und wird bald vollendet sein, nämlich auf der Buffalo New-York City-Eisenbahn, unweit Portageville, wo dieselbe den Tennessee-River kreuzt. Sie wird, wenn sie fertig ist, 230 Fuß hoch sein und 500 Fuß Spannung haben. Steinspfeiler, die auf dem Felsgestein ruhen, sind einige Ruthen oberhalb der oberen Fälle 30 Fuß hoch vom Bette des Flusses aufgeführt. Von der Spitze der Pfeiler steigt das Holzwerk 200 Fuß in die Höhe, und das Modell der Brücke, was unten am Grunde zu sehen, ist von solcher Vollkommenheit, daß nicht die geringste Bewegung oder Zittern zu merken ist unter dem schwersten Waggenzug, der je die Brücke passiren mag. 30 Tons (600 Zentner) Eisen werden allein zu Bolzen konsumirt werden beim Bane dieses Niesenstückes von Mechanismus. Das Holz von 160 Acres Boden ist dazu gekauft worden, und man hat berechnet, daß 210 Acres zur Vollendung der Brücke hinreichen werden.

In Paris verkauft man jetzt durchbrochene Herrenhüte von Horn, um den Haaren das Licht nicht zu entziehen.

Lokal-Wegweiser.

Nemzeti színház.

Bérlet 107. sz.

Pest, hétfőn, augusztus 16-án, 1852:

BORGIA LUCREZIA.

Opera 3 felv. Irta Bidera, ford. Jakab István. Zenéjét szerzette Donizetti.

Személyek:

Don Alfonso, Ferrara hercege	Füredi.
Donna Borgia Lucretia neje	Kaiser-Ernstné.
Gennaro, velencei kapitány	Reszler.
Maffio Orsini	Ormi Josephina.
Jeppo Livoretto	Bratka.
Don Apostollo Gázella	velencei nemesek Morvai.
Ascanio Petrucci	Zsivora.
Oloferno Vitelezso	Hubenai J.
Gubetta, Borgia biztosa	Köszoghi.
Rustighello, a herceg biztosa	Udvarhelyi S.

Lovagok, Fegyvernökök. Dámák, Apródok, Álarczosok, Katonák, Lánoszok, Ajtónállók, Csajkások, Bortöltők, Parasztok.

Az első felvonás helye Velence, a többieké Ferrara. Idő: XVI. század eleje.

Kezdele 7 órakor, vége 9 után.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthofe:

Zur „**Corona**.“ Se. Durchl. Fürst Karl Schwarzenberg, k. k. FML, Zivil- und Militärgouverneur aus Stebenbürgen. Se. Exc. Baron M. Waj mit Gattin und Dienerschaft, Gutsbesitzer. — Die Herren: Herm Sild, Kaufm. von Wien. — Graf Franz Berényi, Gutsbesitzer a. Ung. — J. S. Huber, Kaufm. von Wien. — Theodor Seebe, Kaufm. von Leipzig. — Karl Kuthy, Gutsbesitzer a. Ung. — Isidor v. Basch, Kaufm. von Berlin. — Joseph Scherer, Kaufm. von Nürnberg. — N. v. Kleinmar, k. k. Hauptmann von Wien. — A. v. Versbach, k. k. Leuten. von Brünn. — Fräul. B. und T. Közepefy von Großwardein.

Zum „**König von Ungarn**.“ Die Herren: Alex. Nisfing, Handelsmann von Raab. — W. Tribus, Handelsagent von Dognátsta. — Job. Kefner, Spezereihändler a. Ungarn. Ludw. Szilber, k. k. Beamter von Szegedin. — Ant. Sauerwein, Privatier von Pest. — Mich. Neuer, Handelsmann von Zárad. — Philipp Neuer, Handelsm. von Saffin. — P. J. Zofkits mit Frau, Handelsm. von Temesvár. — Paul Samory, Advokat von N.-Bánya. — Pet. A. Stojanovits und Artady Peits, Handelsleute von Temesvár. — Jos. Zombory, Handelsmann. — Jos. Csifár, Goldhändler und A. C. Weiß, Geschäftsmann von Szegedin.

Pester deutsches Interims-Theater.

Montag, am 16. August 1852.

Zum zweiten Male:

Die Marquise von Billette,

oder:

Eine Ballnacht am Hofe Ludwig XIV.

Original-Schauspiel in 5 Aufzügen von Charl. Birch-Pfeiffer.

Personen:

Ludwig XIV., König v. Frankreich	Sr. Korn.
Philipp, Herzog v. Orleans, sein Neffe	Sr. Lehmann.
Herzog du Maine, legitimirter Sohn des Königs v. Montespán, Orleans Schwager	Sr. Eichenwald.
Lord Henry St. John, Vicomte v. Bolingbroke, Staatssekretär und Minister des Auswärt. der Königin Anna v. England	Sr. Devrient.
Marquis v. Torcy, Kriegsminister	Sr. Berg.
Graf v. Vossin, Staatsminister	Sr. Groffer.
Marquis Desmarets, Finanzminister	Sr. Penauer.
D'Estree, Freunde	Sr. Klobusky.
Creque, des	Sr. Deutsch.
De Nocé, Herzogs du Maine	Sr. Graubner.
Maréchal, zweiter Leibarzt des Königs	Sr. Blankowsky.
Bontemps, erster Kammerdiener d. Königs	Sr. Känz.
Launoy, erster Kammerdiener d. Maintenon	Sr. Sebring.
Francoise, Marquise v. Maintenon	Sr. Grill.
Francoise, Herzogin v. Mailles, geb. v. Aubigné	Sr. Rionde.
Marion, Marquise von Billette, geb. Marilly	Sr. M. Callano.
Marquise v. Caylus	Sr. Ditte.
Marquise v. Dangeau	Sr. Roslot.
Demoiselle Balbieu, genannt Nanon, erste Kammerfrau der Maintenon	Sr. Frau Matte.
Fanchette, Marion's Kammermädchen	Sr. Hellner.

Der erste Aufzug spielt in Paris; der zweite, dritte und fünfte in Versailles; der vierte in einem Jagdschloß des Herzogs du Maine, nahe bei Versailles. — Zeit: September 1711. Gäste, Brautjungfern, Musiker, Gesellen.

Anfang um 7 Uhr.

Lotto-Ziehung.

Wien: 44 46 51 71 47.	Nächste Ziehung ist am
Graz: 87 23 13 73 75.	25. August 1852.
Prag: 52 22 71 76 34.	
Ung: 6 67 13 89 43.	Nächste Ziehung ist am
Brünn: 19 64 62 36 63.	21. August 1852.

Sommertheater in Ofen.

5. Abonnement. 16. Vorstellung.

Montag, am 16. August 1852.

Auf allgemeines Verlangen Hr. Joh. Restroy zum letzten Male als Gast.

Die

schlimmen Buben in der Schule.

Burleske mit Gesang in einem Aufzuge von J. Restroy.

Hierauf zum ersten Male:

Servus Herr Stugerl.

Posse in 1 Aufzuge von Karl Juin und Louis Herr.

Diesem folgt:

Zwölf Mädchen in Uniform.

Vaudeville in 1 Akt. Nach dem Französischen von E. Angely.

Anfang um halb 6 Uhr.

Wiener Börsenkurse vom 14. August.

5% Metalliques	97 7/8	Ung.-Rubelw. 320
Anlehen v. 1851 L. A.	97 1/8	S. Esterh. 40 fl. E. 76 1/2
4 1/2% " " L. B.	112 1/4	S. Windischgrätz 21
Loose v. 1839	141	Sr. Keglevich 9 3/8
" " 1834	228 1/2	Waltstein-Rose 19 1/8
Banckattien	1358	Hamburg 2. M. —
D.-Dampfsch.-Akt.	755	Frankf. a. M. 3 M. 118 1/4
Lloyd-Aktien	136 1/2	London 3 M. 11.53
Nordbahn-Aktien	241 1/2	Paris 2 M. 141 3/4
Stoggnitzer	163	Kais. Dutaten 26
Debenburger	65 1/2	Russ. Imperiale 9.45
		Silber 18 3/4

Früchtenpreise von Bieselburg.

Am 12. August 1852.

		Beste Qualität		Mittlere		Mindere	
Preßb. Mezen.	W. W. fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.
Weizen	10	24	9	27	8	30	8
Halbfrucht	7	30	7	—	6	30	—
Korn	7	36	7	15	6	54	—
Berke	6	—	5	30	5	—	—
Hafers	5	—	4	36	4	12	—
Kulturug	6	48	6	24	6	—	—

Abgab aller Gattungen Früchte gut, Zufuhr zur Are und zu Wasser sehr wenig, deshalb die Preise sehr hoch.

Wasserstand der Donau am 14. August.

8 Schub 6 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Cahier.

Nr. 186.

Pest-L'ner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

14. August 1852.

Tägliche Ordination

eines erfahrenen homöopathischen Arztes für herumgehende Kranke

wird wie bisher erteilt Morgens von 8-9, Nachmittags von 2-5 Uhr, innere Stadt, Dachsengasse Nr. 6. (1, 30)

Wiener Fortepiano-Magazin

im Theatergebäude.

Johann Pacht empfiehlt seine Fortepiano's von den Instrumentenmachern ersten Ranges bis zu den billigsten Sorten, mit deutscher, französischer und englischer Mechanik, für deren Güte garantiert wird. 476 (1, 6)

Anzeige.

In Folge der vielen Nachfragen der hohen Herrschaften und aller meiner geehrten Abnehmer nach

guter Crinkchokolade

habe ich mich bewogen gefunden, von Herrn Karl Holzmann in Wien, ein Depot der feinsten und vorzüglichsten Chokoladen zu übernehmen, deren Verkauf bei mir zu möglichst billigen Preisen in jeder beliebigen Quantität besorgt wird.

Mit aller weiteren Empfehlung der Erzeugnisse dieser seit 12 Jahren in Wien im besten Renommé stehenden Fabrik enthaltend, deren Produkte nur Erzeugnisse der ersten Pariser Fabriken an die Seite gestellt werden können, erlaube ich mir noch beizufügen, daß der immer steigende Absatz Herrn Karl Holzmann veranlaßt hat, seine Erzeugungsmaschinen zu vermehren, seine Dampfkraft zu verdoppeln, durch deren Schnelligkeit in der Produktion, nebst Reinheit der Stoffe, es allein möglich ist, ein Fabrikat zu liefern, welches sowohl an vorzüglicher Qualität und Geschmack, leichter Verdaulichkeit, nebst Annehmlichkeit für das Auge nichts zu wünschen übrig läßt.

Karl Fischer,

Rondtorei „zur Hebe“ am Servitenplatz.

468 — (3, 6)

Garantie

für

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen

nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

Homöopathie

von einem durch vielejährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnt: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Zitterbar'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 465 — (9, 25)

Lokalveränderung.

Adolph Rosenthal's

Kommissions-, Speditions- und Inkass-Geschäft

befindet sich vom 1. August 1852:

Landstraße, im Saker'schen Hause Nr. 7. (1, 3)

K u n d m a c h u n g.

Nachdem die vor dem Jahre 1848 in der k. Freistadt Temesvár bestandene Marktordnung, welcher gemäß alle Großhandlungen, Galanterie-, Nürnberger-, Juwelen-, Gold- und Silber-, Schnitt- und Tuchwaren; Spezereien, Eisengeschmeide, Modes-, Kleider-, Gut-, Porzellan- und Steingut-, optische Waaren, Parfümerien, Buchhändler- und Buchbinder-, Drechsler-, Hand- schuhmacher-, schlesische, tiroler und ähnliche Gattungen Waaren in der innern Stadt Temesvár entweder in gemieteten Gemöblen oder in hölzernen Buden auf dem Dompflege während der Zeit der Jahrmärkte dem Verlaufe ausgestellt werden konnten, wieder hergestellt ist, so wird dies mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht: daß die besagte Marktordnung schon mit dem diesjährigen Michaeli-Jahrmärkte in's Leben treten wird. 460 — (6, 6)

Das Bürgermeisteramt der k. Freistadt Temesvár.

HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest

ist zu haben:

Die zweite vermehrte Auflage

von

Louis Napoleon

und

der Staatsstreich vom 2. Dezember 1852

nebst seinen Folgen.

Mit dem wohlgetroffenen Porträte Louis Napoleons.

Gr. 8. Gebestet 1 fl. CM.

Da wenige Persönlichkeiten in der neuesten Zeitgeschichte interessanter sein dürften als der Präsident; wenige Ereignisse für die Weltlage nachhaltiger als der Staatsstreich, die beide Jedermann näher zu kennen wünscht, so fand diese gediegene Aufklärung darüber einen so außerordentlichen Beifall, daß die erste starke Auflage binnen einigen Wochen vergriffen war und auf diese zweite bereits viele Bestellungen eingegangen sind.

Das beigelegte meisterhaft getroffene Porträt des Präsidenten ist gewiß für Jedermann eine willkommene Zugabe.